

# Rogatebrief 2010

Materialien zum Sonntag Rogate

am 09. Mai 2010

Sehr geehrte, liebe Schwestern und Brüder,

zum Sonntag Rogate erhalten Sie wie in den vergangenen Jahren anlässlich der vorgeschriebenen Kollekte für die Tansania-Partnerschaften in der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland einige Informationen und Arbeitshilfen.

***Wege entstehen dadurch, dass wir sie (gemeinsam) gehen.*** (Franz Kafka)

In der Tansania-Partnerschaft sind wir gemeinsam mit unsern tansanischen Partnern auf dem Weg.

Vielfach begehen wir diesen Weg durch den Austausch von Briefen und E-Mails. Sie geben Einblick in den Alltag und bieten Gelegenheit, Freuden und Sorgen, Pläne und Träume miteinander zu teilen.

Manchmal müssen wir uns buchstäblich auf den Weg machen: durch Reisen zu unsern Partnern. Oder unsere Partner besuchen uns in Mitteldeutschland. In beiden Fällen eröffnen sich neue Sichtweisen. Manchmal sind wir enttäuscht – von der Situation vor Ort, die sich anders darstellt, als wir es erwartet hatten, vielleicht auch von unsern Partnern oder auch von uns selbst. Hoffentlich entmutigt uns diese Erfahrung nicht, sondern facht unsere Neugier an zu entdecken, wie es denn nun wirklich ist: mit unseren Partnern, mit der Welt, in der wir alle leben, mit uns selbst.

Letztlich sind wir gemeinsam mit Jesus Christus unterwegs. Er ist uns voran gegangen (Joh 16, 28 – Evangelium für den Sonntag Rogate). Er begleitet uns und weist uns den Weg. Er steht uns auch dann noch zur Seite, wenn wir enttäuscht sind von uns selbst – und ermöglicht uns so einen Neuanfang. Der Weg, auf dem uns Jesus führen will, ist der Weg des Lebens, des Lebens in seiner Fülle, mit allen Höhen und Tiefen.

In Schule und Ausbildung legen wir uns den Reiseproviant an Wissen zu, von dem wir auf unserm Lebensweg zehren und auf dem wir aufbauen können. Das ist in Tansania nicht anders als bei uns in Deutschland.

Weil Bildung so wichtig ist für die Entwicklung des einzelnen wie einer ganzen Region, ja eines ganzen Landes, unterstützen viele Tansaniagruppen in der EKM Bildungseinrichtungen. Hierbei handelt es sich insbesondere um Kindergärten (wo die Landessprache Swahili erlernt wird, die ab der 1. Schulklasse im Unterricht benutzt wird) und um Secondary Schools.

Die Situation von Schulen und wie es mit einer Ausbildung nach der Schule in Tansania weitergehen kann – das soll das Thema des nächsten **Tansaniawochenendes** sein. Es findet – anders als im Jahresprogramm des Lothar Kreyssig Ökumenezentrums vermerkt – am **12. und 13. November 2010** in der Lutherstadt **Wittenberg** statt. Alle Tansaniainteressierten und -begeisterten sind dazu herzlich eingeladen. Bitte melden Sie sich möglichst bis zum 5. November über das Lothar Kreyssig Ökumenezentrum an.

Paulus fordert im 1. Brief an Timotheus dazu auf, das Gebet, in Bitte, Fürbitte und Danksagung in den Gemeinden zu pflegen ( 1. Tim 2:, 1 - Predigttext für den Sonntag Rogate). Dies ist **allen** Gemeinden möglich, selbst wenn sie sich nicht aktiv in Partnerschaften mit Tansania oder Partnern in einem andern Land engagieren.

Aus Gesprächen mit unsern Partnern weiß ich, wie wichtig Ihnen unsere Fürbitte ist und wie sehr sie sich gerade auch durch das gegenseitige Gebet mit uns verbunden wissen.

Bitte, Fürbitte und Danksagung im Gebet erfordert ein gewisses Maß an Information und Interesse. Einige Informationen finden Sie in diesem Rogatebrief, die hoffentlich Ihr Interesse wecken werden und in Ihr Gebet für unsere tansanischen Partner einfließt – nicht nur an Rogate.

Folgende **Hilfen für den Rogate-Gottesdienst** und für Veranstaltungen zum Thema Tansania sind dieser Rogatemappe zusammengestellt: Rechenschaft und Dank zur Kollekte des letzten Jahres, Fürbittvorschläge, zwei tansanische Lieder (auf bekannte Melodien), Beispiele und Einblicke und Hinweise auf weitere Informations- und Materialquellen. Insbesondere die Auszüge aus den **Berichten unserer Freiwilligen** können Ihnen Einblicke und Anregungen zum Beten und Handeln geben.

Ihre Gebete und Ihre Kollekte an Rogate helfen, dass wir weiterhin gemeinsam mit unsern tansanischen Partner auf dem Weg sein können.

Für weitere Informationen aus dem Partnerschaftsreferat der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland möchte ich Sie auf die Website des Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrums verweisen, die seit Ende 2009 eingerichtet ist: **[www.oekumenezentrum-ekm.de](http://www.oekumenezentrum-ekm.de)**.

Es grüßt Sie herzlich,

Ihre



Charlotte Kalthoff

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Zur Kollekte am Sonntag Rogate 09. Mai 2010 .....</b>	<b>5</b>
<b>Fürbitten für den Sonntag ROGATE 2010 .....</b>	<b>7</b>
<b>Lieder .....</b>	<b>9</b>
Tumwimbie Mungo (Kanon) .....	9
Njoooni watu wote (Kanon).....	10
<b>Einblicke und Beispiele.....</b>	<b>11</b>
Zur aktuellen Situation Tansanias.....	11
Es werde Licht! – Über das Solarprojekt in Matema.....	13
Bericht über die Hungerhilfe in der Arusha-Diözese (Dezember 2009) .....	14
Partnerschaftliche Hilfe in Ruvu Remiti.....	16
Aus einem Brief von Annemarie Köppen (Freiwillige in Matema, Konde-Diözese) .....	17
Aus einem Brief von Annemarie Köppen (Freiwillige in Matema, Konde-Diözese) .....	18
Aus einem Brief von Mathias Schulze (Freiwilliger in Tandala, Südzentral-Diözese).....	19
<b>Hinweise auf Materialien, Adressen und weiterführende Informationen .....</b>	<b>22</b>
<b>Termine .....</b>	<b>23</b>

## Zur Kollekte am Sonntag Rogate 09. Mai 2010

Der vorgeschlagene Text für die Abkündigung der Kollekte lautet:

### „Tansania –Partnerschaften in der EKM“

Der heutige Sonntag Rogate wird in vielen Gemeinden der EKM als Partnerschaftssonntag mit Tansania begangen. Deshalb wird die Kollekte für die Partnerschaftsarbeit mit unsern Partner in Tansania erbeten.

Auf dem Gebiet der EKM gibt es auf Gemeinde-, Kirchenkreis und Propsteiebene eine Vielfalt von Partnerschaftsgruppen und Tansania-Initiativen. Sie pflegen einen lebendigen Austausch durch Briefwechsel, Besuche und Einladungen und konkrete Hilfsprojekte. Dabei ist die persönliche Begegnung mit tansanischen Gemeindegliedern und kirchlichen Mitarbeitern von größter Wichtigkeit, da sie die Arbeit der Partnerschaftsgruppen und Arbeitskreise informiert, motiviert und befruchtet.

Die heutige Kollekte hilft den Partnerschaftsgruppen, Begegnungen, Austausch und hilfreiche Projekte durchzuführen.

(aus den Kollektenempfehlungen 2010)

Im Jahr 2009 wurden aus der Kollekte die folgenden Projekte und Maßnahmen unterstützt. Diese Informationen können ergänzend zu der allgemeinen Kollekteninformation angefügt werden.

Im Jahr 2009 betrug die Kollekte 34.589,63 Euro. Allen Gebern und Geberinnen sei ganz herzlich mit einem „Asante sana“ (vielen Dank) gedankt.

- Partnerschaftsbesuche von Delegationen aus der Süd Zentral Diözese im Kirchenkreis Halberstadt (9.000,00 €)
- Partnerschaftsbesuch einer Delegation aus der Süd Diözese in der Hoffnungsgemeinde Magdeburg (2.250,00 €)
- Reisekostenzuschuss für ein Workcamp zur Installation einer Solaranlage in der Bibel- und Handwerksschule in Matema (3.000,00 €)
- Reisekostenzuschuss für eine Chorleiterweiterbildung im Kirchspiel Mtowambu (500,00 €)
- Zuschuss für ein viermonatiges Praktikum an der Sec. School in Lupalilo (500,00 €)
- Partnerschaftsbesuch einer Delegation der Sec. School in Lupalilo in Halberstadt (5.000,00 €)
- Partnerschaftsbesuch einer Delegation aus Ukalawa in Halle/S. (2.2558+330,00 €)
- Partnerschaftsreise einer Delegation aus der Propstei Erfurt-Nordhausen in die Konde Diözese (2.000,00 €)
- Zuschuss für einen siebenmonatigen Partnerschaftsaufenthalt in der Süd Zentral Diözese (5.000,00 €)

- 
- Partnerschaftsreise einer Delegation des Lugala-Arbeitskreise in die Ulanga Kilombero Diözese (1.000,00 €)
  - Besuch einer Delegation aus der Ulanga Kilombero Diözese in der Propstei Halle-Wittenberg (356,37 €)
  - Treffen von Partnerschaftsgruppen der Süd Zentral Diözese in Tandala / Tansania (240,83 €)
  - Unterstützung des Tanzania-Network.de (500,00 €)
  - Erstattung von Auslagen von Ehrenamtlichen in der Partnerschaftsarbeit (482,69 €)

## Fürbitten für den Sonntag ROGATE 2010

*Bitte treffen Sie gegebenenfalls eine Auswahl.*

Gott des Himmels und der Erde,  
deine Liebe ruft uns zusammen und verbindet uns.  
Du willst, dass wir mit Bitten und Dank vor dich kommen.  
Heute beten wir insbesondere für unsere Schwestern und Brüder in Tansania.  
Gott, wir bitten dich:

**Gem.: Erhöre uns.** (oder ein gesungener Gebetsruf)

Gott, Tansania ist ein schönes Land,  
reich an Menschen, Tieren und Pflanzen,  
Teile Tansanias leiden seit Jahren an Wassermangel.  
Der Gletscher des Kilimanscharo schmilzt ab.  
Felder verdorren, Tiere verdursten,  
Menschen müssen anderswo nach Lebensmöglichkeiten suchen.  
Wir bitten dich, dass die Regenzeiten regelmäßig und verlässlich einsetzen.  
Wir bitten dich, dass auch wir das Unsere tun,  
um den weltweiten Veränderungen des Klimas Einhalt zu gebieten.  
Gott, wir bitten dich:

**Gem.: Erhöre uns.** (oder ein gesungener Gebetsruf)

Gott, Tansania ist ein schönes Land,  
reich an Landschaften und Bodenschätzen.  
Doch die Ausbeutung von Bodenschätzen wie Gold und Uran  
schädigt die Umwelt und die Menschen.  
Wenige verdienen daran,  
doch die Folgen haben alle zu tragen.  
Wir bitten dich,  
dass die Ausbeutung der Bodenschätze nicht um jeden Preis erfolgt.  
Wir bitten dich, dass auch wir das Unsere tun,  
um einen behutsamen Umgang mit der Erde üben.  
Gott, wir bitten dich:

**Gem.: Erhöre uns.** (oder ein gesungener Gebetsruf)

Gott, Tansania ist ein schönes Land,  
reich an Menschen und Volksgruppen.  
Doch das Bevölkerungswachstum verbraucht manches der Entwicklungen und Fortschritte  
auf, die in den letzten Jahren gemacht wurden. Es gibt nicht genug Schulen, Krankenhäuser  
und Hochschulen.  
Außerdem verlassen viele gut ausgebildete Tansanier ihre Heimatregion oder auch ihr Land,  
um anderswo einen besser bezahlten Arbeitsplatz zu finden.  
Wir bitten Dich, dass in Tansania trotz dieser Herausforderungen  
vielen Menschen ein gutes Auskommen möglich ist  
und sie mit Hoffnung in die Zukunft sehen können.  
Wir bitten dich, dass die nationalen Wahlen im Dezember gerecht und friedlich verlaufen  
und dass sich die neue Regierung **allen** Tansaniern verpflichtet fühlt und sich für Gerechtig-  
keit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einsetzt.  
Wir bitten Dich, dass auch wir den Veränderungen,  
die Abwanderung und eine alternde Gesellschaft mit sich bringen,

mit Gelassenheit und im Vertrauen auf dich begegnen.

Laß nicht zu, dass die Interessen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen:

Jung und alt, arm und reich, gesund und stark und hilfsbedürftig und schwach, in Arbeit stehend und ohne Arbeit, gebildet und mit einer einfachen Schulbildung, einheimisch und zugewandert, ... gegeneinander ausgespielt werden.

Gott, wir bitten dich:

**Gem.: Erhöre uns.** (oder ein gesungener Gebetsruf)

Gott, Tansania ist ein schönes Land,

reich an Kulturen und Religionen.

Wie christliche und muslimische Nachbarn friedlich beieinander wohnen,

wie sie Anteil nehmen am Leben des andern und zu deren Festen eingeladen werden –

das kann ein Vorbild sein auch für uns.

Wir bitten dich,

dass dieses friedliche Miteinander weiterhin Bestand hat.

Wir bitten dich auch für uns,

dass wir uns für den Frieden unter den Religionen einsetzen

- hier und anderswo auf der Welt –

und dass wir selber Schritte des Friedens tun.

Gott, wir bitten dich:

**Gem.: Erhöre uns.** (oder ein gesungener Gebetsruf)

Gott, Tansania ist ein schönes Land,

reich an begabten und fleißigen Menschen.

Gott, wir bitten für die ausländischen Investoren in Tansania.

Der tansanische Staat erhofft sich große Unterstützungen von Ihnen beim Bau dringend notwendiger Strassen und Brücken und gewährt Steuernachlass und die Möglichkeit, Land zu kaufen.

Lass die Firmenvorsitzenden in ihrem Streben nach wirtschaftlichen Erfolg das Wohl der tansanischen Bevölkerung nicht aus den Augen verlieren, sondern lass dies als Maßstab in der Beurteilung ihrer Projekte erkennbar werden, so dass in Tansania am Ende die Freude über gemeinsam vollbrachtes steht und nicht der Eindruck, erneut ausgebeutet worden zu sein.

Wir bitten Dich, dass auch wir uns für gerechte Arbeitsbedingungen im eignen Land und weitweit einsetzen.

Gib uns dazu Weißheit und Mut.

Gott, wir bitten dich:

**Gem.: Erhöre uns.**

Gott, Tansania ist ein schönes Land,

doch wie überall gibt es auch dort kranke Menschen.

Gott, wir beten für die Kranken in Tansania und bei uns.

Die Erkrankungen sind unterschiedlich,

die medizinische Versorgung auch.

Gemeinsam ist uns allen aber,

dass wir in Zeiten der Krankheit unsere Endlichkeit spüren

und auf **dich** geworfen sind.

So bitten wir dich,

dass du allen Kranken nahe bist,

dass du die stärkst, die sie pflegen und versorgen,  
und dass du Genesung schenkst an Leib, Geist und Seele.  
Gott, wir bitten dich:

**Gem.: Erhöre uns.** (oder ein gesungener Gebetsruf)

Gott, durch das Vertrauen auf dich  
und durch das gemeinsame Gebet  
sind wir verbunden  
mit Christinnen und Christen in Tansania  
und anderswo auf der Welt.  
Wir bitten dich,  
dass diese Verbindung wachse und stärker werde.  
Verbunden sind wir auch durch das Gebet,  
das uns Jesus gelehrt hat.  
Und so beten wir:  
VATER UNSER

*Pn Charlotte Kalthoff und Pfr. Tilman Krause*

## Lieder

### Tumwimbie Mungo (Kanon)

1. 2. 3.  
Ju - bi - la - te De - o, ju - bi - la - te  
Tum - wim - bi - e MUN-GO, tumwimbi - e

4. 5. 6.  
De - o. Hal - le - lu - ja.  
MUN - GO.

*Deutscher Text: Jauchzet Gott, dem Herren*

KANON FÜR 6 STIMMEN: MICHAEL PRAETORIUS 1610

## Njoooni watu wote (Kanon)

Lau - da - te om-nes gen - tes, lau-  
Lob-singt, ihr Völ-ker al - le, lob-  
**N- joo-ni wa-tu wo-te, tu-**

da - te Do - mi - num. Lau - da - te  
singt und preist den Herrn, lob-singt, ihr  
**msi - fu BWA --- NA-, n - joo - ni**

om-nes gentes, lau - da - te Do - mi - num.  
Völ-ker al - le, lob-singt und preist den Herrn.  
**wa-tu wo-te, tu-msi-fu BWA --- NA!**

T: NACH PSALM 117, I  
M UND SATZ: JACQUES BERTHIER, TAIZÉ 1978

## Einblicke und Beispiele

### Zur aktuellen Situation Tansanias

von *Tilman Krause*

In Tansania wird im **Dezember 2010** die Regierung neu gewählt. Die **Wahlen** auf den Gemeinde- und Distriktebenen haben bereits Ende 2009 begonnen.

Die Übersetzung des Namens der führenden Partei CCM (CCM = chama cha mapinduzi = Partei der Revolution) unter der Bevölkerung in „Chukua chako mapema“ = „Nimm das Deine geschwind!“ lässt vermuten, dass die Regierung vor ähnlichen Herausforderungen hinsichtlich der Korruption bis hin in die Reihen der Regierung steht, wie vor den letzten Wahlen.

Im Zusammenhang mit den Wahlen taucht das Thema „Einführung der Sharia“ unterschwellig wieder auf.

Auffallend ist die **Präsenz chinesischer Firmen in Tansania**, sowohl im Straßen-, als auch im Hausbau. (Siehe dazu auch: [www.tanzania-network.de](http://www.tanzania-network.de), Habari 4/2009 Chinas Engagement in Tansania – Partnerschaft mit Perspektiven?)

In Tansania hat das Thema **Uranabbau** erhebliche Brisanz erhalten, seit der Minister für Energie und Bergbau William Ngeleja während der Haushaltsverhandlungen Mitte Juli im Parlament in Dodoma die tatsächlichen Pläne und Vorstellungen der Regierung vorgestellt hat (Einzelheiten sind unter [www.ippmedia.com](http://www.ippmedia.com) in *The Guardian* vom 20.7.2009 zu finden). Nun wurde offiziell bestätigt, dass Explorationsfirmen an 20 Orten in verschiedenen Regionen Tansanias Uranvorkommen entdeckt haben. Uran, das der Minister als „the world's much talked about alternative energy source“ bezeichnete, soll ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor in Tansania werden. Der Abbau solle ab 2012 in Südtansania (Mkuju River) und in Bahi und Manyoni im Zentrum des Landes beginnen. Die Firmen selbst, die schon detaillierte Planungen vorgelegt haben, gehen teilweise sogar von einem noch früheren Abbaubeginn aus. Wie bei diesem Rekordtempo Auswirkungen auf die Umwelt und die Lebensbedingungen der Anwohner ausreichend geprüft werden können, ist kaum vorstellbar. In andern Ländern wie Kanada oder Australien – von bundesdeutschen Standards ganz abzusehen – gehen derartigen Projekten jahrelange Genehmigungsverfahren voran. Minister Ngeleja kündigte an, dass ein Komitee, dem neben Vertretern verschiedener Ministerien und Behörden auch Vertreter der Bergbaufirmen angehören sollen, sich um die mit dem Uranbergbau verbundenen Belange kümmern soll: das Parlament soll schon im Oktober ein Gesetz zur Regelung des Uranbergbaus verabschieden. Kernkraft soll als Option zur Energieversorgung des Landes verfolgt werden. Der noch amtierende IAEO Vorsitzende el Baradei empfahl bei einem Besuch in Tansania, die ostafrikanischen Länder sollten diese Option vor dem Hintergrund des riesigen Finanzbedarfs gemeinsam verfolgen. Immerhin gibt es auch aus dem Parlament kritische Stimmen zu neuen Großprojekten im Bergbau.

Gleichzeitig gerät der **Goldbergbau** immer mehr in die Schlagzeilen, nachdem eklatante Umweltskandale für Aufsehen gesorgt hatten: beispielsweise hatte es in der Nähe der North Mara Mine von Barrick Tote gegeben, nachdem giftige Flüssigkeiten in den Fluß gelangt waren. Verschiedene Menschenrechtsorganisationen (u.a. LEAT – Lawyers Environmental Action Team) und der Christian Council Tanzania (CCT) forderten einen Abbaustopp, bis eine unabhängige Kommission, die Vorfälle aufgeklärt habe. Die Bevölkerung spürt immer mehr, dass weder die Anwohner noch das Land als ganzes angemessen vom industriellen Bergbau profitieren.

Aus dem Bericht des Presiding Bishops ELCT Bischof Alex Malasusa anlässlich des 6ten Round Table, vom 11.-15.Okt. 2009 in Arusha:

- 4 der insgesamt 20 Diözesen wählten 2009 einen Bischof. (Die Mara Diözese wählte Michael Adam zum Nachfolger von Bischof Sospeter Sagara. Die „East of Lake Victoria Diocese“ wählte Andrew Gulle zum Nachfolger von Bischof Bomani. Die Dodoma Diocese wählte Festo Ngowo zum Nachfolger von Bischof Dr. Mwamasika.)
- Die ELCT ist bestrebt durch Weiterbildungsveranstaltungen die Verwaltungsarbeit in allen Diözesen zu verbessern. So waren 2009 alle Finanzer aus den 20 Diözesen zu besonderen Weiterbildungskursen eingeladen.
- Mit der Anhebung staatlicher Gehälter u.a. für Beamte im Finanz- und Bildungsbe- reich und für Medizinisches Personal verbunden sind zahlreiche Abwanderungen von kirchlichem Personal. Mit dem Grundsatz der Kirche; bei den Menschen vor Ort zu sein; verbunden, war vor Jahren die Entscheidung getroffen worden medizinische Ein- richtungen auf dem Lande aufzubauen. Doch hier ist die Zahlungsfähigkeit der Bevöl- kerung für medizinische Versorgung in viel größerem Maße abhängig von der Ernte und deren Verkaufsmöglichkeiten als bei der Bevölkerung in der Stadt.
- Anhaltende Dürre in den letzten 2 Jahren in Regionen der Norddiözesen und starke Regenfälle zu Beginn des Neuen Jahres verschärfen die Probleme.
- Nur mit einer noch stärkeren Vernetzung der in einer bestimmten Region agierenden Partnerschaftskirchen und -gruppen kann den Herausforderungen begegnet werden. (Am 11.September 2009 wurde ein Versöhnungsgottesdienst in Shigatini / Pare Dio- cese gefeiert, der von allen Beteiligten erklärter maßen das Ende der Streitigkeiten zwischen der Nord- und Südregion in der Pare-Diözese und den Beginn eines friedli- chen Miteinanders markieren soll.)
- Die ELCT hält an ihrem 2004 in Bukoba gefassten Statement fest (siehe [www.elct.org](http://www.elct.org)), in dem sie die Segnung gleichgeschlechtlicher Beziehungen ablehnt. Möglicherweise wird die unterschiedliche Behandlung dieses Themas auch die Art der internationalen Zusammenarbeit innerhalb des LMC Verbundes verändern.

## **Es werde Licht! – Über das Solarprojekt in Matema**

*von Ekkehart Fischer*

Als im vergangenen Jahr der Chor der Bibel- und Handwerksschule Matema auf Einladung des Tansania-Arbeitskreises der Evangelischen Propstei Erfurt-Nordhausen zu Gast war, wurde von den tansanischen Gästen angefragt, ob die Möglichkeit bestünde, beim Bau einer Photovoltaikanlage zu helfen.

Das Dorf Matema verfügt über keinen Anschluss an das öffentliche Stromnetz, als einzige Beleuchtung standen bisher nur Petroleumlampen zur Verfügung. Dieses Licht ist zu schwach, um abends noch lesen zu können.

So entstand die Idee, nicht nur Geld in Deutschland zu sammeln sondern gemeinsam mit den tansanischen Studenten selbst mit Hand anzulegen. Durch die finanzielle Unterstützung der Kirchenkreise Mühlhausen, Südharz, Sömmerda und Henneberger Land, großzügige Einzelspenden und Fördermittel vom Evangelischen Entwicklungsdienst e.V. (eed) in Bonn wurde dieses Projekt möglich gemacht.

Mitte August machten sich der Physikstudent Emanuel Schmidt aus Erfurt, Michael Druch, Max Berghof und Benjamin Fischer, alle drei sind Abiturienten aus Sömmerda, gemeinsam mit Pfarrer i.E. Peter Stockmann und dem Elektromeister Ekkehart Fischer - beide ebenfalls aus Sömmerda - auf den Weg nach Matema am Nordufer des Nyassa-Sees. Unterstützt wurde die Gruppe durch den tansanischen Solarexperten Absalom Ngwembele aus Makambako, der bereits im Februar gemeinsam mit der Leitung der Bibel- und Handwerksschule die Projektplanung durchgeführt hatte. Ein großer Teil der benötigten Materialien konnte in Tansania beschafft werden, nur etwa ein Fünftel dessen musste per Schiffscontainer aus Deutschland eingeführt werden.

In nur einer Woche wurden die drei Hauptgebäude mit Klassenräumen, Werkstätten und Büros mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage auf Solarbasis ausgestattet. Außerdem wurden für die Schlafräume der Studenten und die Wohnungen der Mitarbeiter 16 Mini Solarsysteme installiert, die durch die Verwendung von hochwertigen Leuchtdioden mit sehr geringem Energieaufwand für eine ausreichende Grundbeleuchtung sorgen.

Besonders hervorzuheben ist, dass tansanische und deutsche Christen bei gemeinsamer Arbeit viel von einander kennen lernen und trotz großer kultureller Unterschiede zu einem großartigen Ergebnis kamen. Gemeinsame Gottesdienste, Musik, Wandern in den Livingstone-Bergen gehörten ebenso zum Programm des Workcamps sowie die große Einweihungsfeier mit Vertretern der Kirchenleitung der Konde-Diözese waren beeindruckende Programmpunkte. Absoluter Höhepunkt und Abschluss der Begegnung war ein Fußballmatch der deutschen Gäste, verstärkt durch Lehrer der Bibelschule gegen die tansanischen Studenten. Letztere waren eindeutig spielstärker und konnten ihren Heimvorteil mit einem 2:1 Sieg unter Beweis stellen.

In dem 2007 in Erfurt unterzeichneten Partnerschaftsvertrag heißt es sinngemäß: Partnerschaft und gegenseitiges Verstehen lebt durch Begegnungen....

(Zuerst veröffentlicht in der Thüringer Allgemeinen Zeitung und „Die Kirche“)

Bericht über die Hungerhilfe in der Arusha-Diözese (Dezember 2009)  
von Pfarrer Dieter Diezold, Oldonyo Sambu Bible School/Tansania

Liebe Freunde, liebe Spender!

WARTEN!!!

Fünf Stunden hielten ca. 150 Massaifrauen auf unserem Gelände in Oldonyo Sambu

Ausschau nach dem LKW mit der versprochenen Maishilfe. Endlich war es soweit! Fünf 5 t Maismehl aus Arusha standen zur Verfügung, die zum Teil hier an die Frauen verteilt wurden. Der Ortspfarrer sprach ein Gebet. Anschließend erklärte ich, woher die Hilfe kam. Jubel auf afrikanische Weise ertönte. Die Evangelisten (Gemeindeleiter) standen mit Namenslisten bereit, um je 10 kg Maismehl an die Einzelnen zu vergeben. Die Freude war riesengroß!! Ältere Frauen brachten sogar ihre Enkelkinder mit, die ihnen beim Tragen halfen.

Am Montag, den 7. Dezember begann die nächste Verteilaktion.

Wir fuhren in sehr weit entlegene Dörfer (Gemeinden) z. B. in die Gemeinde Marti. Dort wurden wir mit Gesang empfangen. Eine der Frauen erschien in ihrem Festschmuck, denn für sie, wie für alle anderen, war es ein Festtag. Ohne Ausnahme berichteten mir die Menschen, wie sehr sich ihr Alltag durch die lange Trockenheit veränderte. Eine Frau berichtete mir, dass sie ein kleines Feld, Schafe und Ziegen besitzt. Durch die Trockenheit verlor sie einen Teil ihrer Tiere und zum Ernten gab es natürlich auch nichts.

"Wovon lebst du und deine Kinder?" fragte ich.

"Freunde bringen uns manchmal etwas vorbei und das muß für uns alle reichen. Hunger gehört zu unserem Alltag. Hin und wieder arbeite ich als Tagelöhnerin auf Feldern. Von meinem Mann erhalte ich keine Hilfe, denn er ist schon sehr alt."

Auf meine Nachfrage erklärte sie mir, dass die 10 kg Maismehl für 10 Tage ausreichen.

"Sind wir sehr sparsam, können wir 3 Wochen davon leben."

Für 10 kg Maismehl mit Transportkosten bezahlte ich 6000,-TSh. (Tansania Schilling) = 3.20 Euro! Dieser Betrag ist für Menschen, die wenig oder nichts verdienen, nur schwer aufzubringen. Der Verdienst einer Tagelöhnerin beträgt 2000 TSh am Tag.

Durch die anhaltende Trockenheit fanden die Frauen sehr selten Arbeit.

Auf allen meinen Wegen hörte ich immer wieder - asante sana - herzlichen Dank. Mich beeindruckte, dass keine der Frauen von sich aus zu mir sagte, dass das Maismehl nur für wenige Tage ausreicht.

"Bitte grüße die Spender in Deutschland und danke ihnen. Gott segne sie alle," so hörte ich es in allen Orten.

Bisher war es uns möglich, ca. 1500 Menschen zu helfen. Auch ich möchte ihnen/euch von Herzen danken.

Am Dienstag, den 8.12. erhielt ich vom Leipziger Missionswerk die Nachricht, dass bis zum 31.11. 2009 eine beachtlich hohe Summe an Spenden eingegangen ist. Zu den Spendern gehören: Kirchgemeinden, Evangelische Kommunitäten, Christusdienst Thüringen, eine politische Gemeindeverwaltung und viele, viele Einzelspender.

Sie werden fragen, warum die Hilfsaktion erst so spät angelaufen ist, obwohl schon Mitte September erste Spenden im Leipziger Missionswerk eintrafen. Der Transfer des Geldes benötigte eine längere Zeit und erst Mitte November konnte ich über einen Teil des Betrages verfügen. Das hohe Spendenaufkommen ermöglicht nun weitere Hilfen. In Absprache mit dem Leipziger Missionswerk und der Leitung der Diözese in Arusha könnte die Hilfe auch auf andere Gemeinden unseres Kirchenkreises (Arusha West) ausgedehnt werden.

Am 18. November schrieb ich am Morgen in meinen Kalender - "die Nacht als der Regen kam". Nach 1½ Jahren fiel der erste starke Regen. Seit dieser Zeit regnet es immer wieder. Dass völlig ausgetrocknete und staubige Land ist mit einem grünen Teppich überzogen. Die Tiere finden inzwischen wieder genügend Gras und die Menschen sind voller Hoffnung, dass ihr Leben im nächsten Jahr leichter wird. Bis zur nächsten Ernte im Mai wird noch viel Zeit vergehen. An manchen Tagen wird das Nötigste zum Leben weiterhin fehlen.

Doch die Hoffnung, dass sich ihre Situation verändern wird, schenkt neue Lebensfreude und Zuversicht.

## **Partnerschaftliche Hilfe in Ruvu Remiti**

*von Pastorin Steffi Wiegleb aus Bendeleben, Partnerschaftskreises Tansania des Kirchenkreises Bad Frankenhausen-Sondershausen*

Wir hatten schon vieles gehört, viele Bilder gesehen, so manches von unseren Gästen aus den Partnergemeinden in Tansania gehört. Doch als wir im Februar selbst dort waren, war alles ganz anders. Pfarrer Dietzold, der in Tansania lebt und arbeitet, hatte immer wieder gesagt: „Es ist gut über unsere Partner in Tansania zu hören, aber seht selbst!“ - Und wir haben gesehen! Manches, was wir sahen, erschreckte uns, manches war nur schwer auszuhalten und manches war einfach wunderschön.

In den 3 Wochen, die wir in Tansania sein konnten, haben wir eine Woche unser komfortables Leben mit dem Leben in der Steppe getauscht. Der „einzige Luxus“ war unser eigenes Zelt, die Luftmatratze und unsere mitgebrachten Wasservorräte. Wir haben viele Gemeinden im Gebiet Ruvu Remiti besucht. Im Vergleich mit den anderen Orten, die wir gesehen hatten, bemerkten wir sehr schnell, dass die Situation in Norden und Süden Tansanias sehr verschieden ist. Es gibt ein starkes Nord-Süd-Gefälle. Im Norden hat sich viel Industrie angesiedelt. Daher gibt es auch gute Schulen, Ausbildungsmöglichkeiten und Perspektiven; also einen Lebensstandard, der durchaus mit dem uns bekannten vergleichbar ist. In den Steppen-Dörfern unserer Partnergemeinden gibt es dagegen nicht einmal Strom; von sauberem Wasser, guten Schulen und Ausbildungsmöglichkeiten ganz zu schweigen.

Ein Ort ist uns sehr in Erinnerung geblieben, denn die Menschen dort waren erst 3 Wochen vor unserem Besuch wieder in ihr Heimatdorf zurückgekehrt. Sie hatten es verlassen müssen, da es für sie dort keine Lebensgrundlage mehr gab. Es hatte 'ewig' nicht geregnet. Damit beginnt eine Kettenreaktion, die wir uns in ihren Auswirkungen nur bedingt vorstellen können. Fast 2 Jahre gab es keinen Regen, daher gab es kein Gras oder Blattwerk an den mageren Büschen, folglich gab es für die Tiere keine Nahrung. Sterben aber die Tiere, so sterben auch die Menschen, denn sie verlieren ihre gesamte Lebensgrundlage. Jetzt, nach ihrer Rückkehr, ist das Leben in ihrem Heimatdorf dennoch - selbst für dortige Verhältnisse - ungeheuer beschwerlich. Da durch die lange Trockenheit auch die Esel verendet sind, fehlen sie jetzt als Lasttiere, um den Wassertransport zu gewährleisten (40 km bis zur Wasserstelle!). Die Ziegen geben keine Milch, da sie wegen der Trockenheit nicht tragend waren. Die Liste der Schwierigkeiten ließe sich fortsetzen. In anderen Dörfern lebt es sich leichter, wenn es auch schwer ist, von einem „leichteren Leben“ in der Steppe zu sprechen.

Mit vielen unserer Spenden und Hilfsprojekte kann man die eine oder andere Schwierigkeit abmildern. Ein solches Hilfsprojekt entstand während des letzten Besuches aus Ruvu Remiti bei uns. Die vier Gäste traten mit der Bitte an uns heran, einen Kindergarten in Ruvu Remiti zu bauen. Sie erklärten uns, dass die Kinder mit einer Sprachbarriere zu kämpfen haben. In den Dörfern der Steppe wird Kimassai gesprochen. In den allermeisten Schulen wird aber in Kiswaheli oder in den höheren Klassen in Englisch unterrichtet. Für die Kinder also eine Fremdsprache. Bei den Besuchen in verschiedenen Schulen wurde uns dieses Problem - und dessen Auswirkungen - immer wieder deutlich vor Augen und Ohren geführt. Von der Bedeutung und Dringlichkeit unseres im letzten Jahr begonnenen Projektes, in Ruvu Remiti einen Kindergarten zu bauen, haben wir uns selbst überzeugen können. Ziel ist es, den Kindern vor Eintritt in die Schule Kiswaheli und möglichst Grundbegriffe der englischen Sprachen zu vermitteln, damit sie in der Schule eine reale Chance haben und bestehen können. Wir werden bei diesem Projekt auf viel Unterstützung aus den Kirchengemeinden und von anderen Spendern angewiesen sein. Aber gemeinsam - auch mit unseren Partnern in den Gemeinden Ruvu Re-

mitis - wird es zu schaffen sein. Lernen wir gemeinsam, ein Ziel zu verfolgen und vielleicht ganz neue Wege zu gehen! Am Ende werden wir alle etwas gelernt haben.

Denn auch dazu dienen Partnerschaften, um voneinander zu lernen. Wenn es auf den ersten Blick auch unwahrscheinlich klingt, aber auch wir können von den Menschen in der Steppe Tansanias lernen. Wir haben bei unserem Besuch zum Beispiel gelernt, wieder ganz bewusst zu verstehen, was uns gegeben ist, in welchen guten Umständen wir leben dürfen. Während unseres Aufenthaltes konnten wir ganz neu verstehen, dass wir trotz aller Unterschiede nur den einen gemeinsamen Gott haben. In ihm sind wir Brüder und Schwestern und sind dazu beauftragt, uns umeinander zu kümmern. Außerdem war es für uns sehr wohltuend, ein "pole, pole" (langsam, langsam oder ruhig, ruhig) zu hören, wenn wir uns in Kleinigkeiten zu verstricken drohten. Für uns hieß das: Sieh die Dinge wie sie sind, nimm sie an und dann finde eine passende Lösung für das Problem! Es geht nicht um blinden Aktionismus, sondern um gemeinsames Finden von Problemlösungen, denn unsere ganz plausiblen Lösungen sind nicht immer in der Steppe umsetzbar. Partnerschaft muss gerade trotz und wegen aller Unterschiede auf Augenhöhe geschehen. Wir sind nicht die, die immer alles liefern. Die Menschen dort sind nicht nur die Empfangenden. Ich denke, das wäre auf Dauer für beiden Seiten entwürdigend. Wirkliche Hilfe funktioniert nur, wenn beide geben, was sie können und tun, was ihnen möglich ist. Mit unseren Partnern haben wir lange über verschiedene Möglichkeiten nachgedacht und diskutiert, wie wir gemeinsam Projekte bewältigen können. Dabei sollen es Projekte sein, die Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Die Hilfe solle ein Anstoß sein, damit Vielen geholfen werden kann. Ein Beispiel dafür ist der Kindergarten.

Ein anderes ist Salome. Sie lebt nahe bei Remiti und konnte durch unsere Unterstützung die Schule und eine Lehre zur Schneiderin abschließen. Als wir sie zu Hause besuchten, konnten wir ihr - Dank der Spende einer Kirchgemeinde - eine Nähmaschine samt nötigem Zubehör zur Verfügung stellen. Für sie bedeutet das, dass sie nun tatsächlich allein für sich und ihre Familie sorgen kann. Für uns bedeutet das, eine Erfolgsgeschichte an die vielen Spender in unseren Kirchgemeinden und Ortschaften weiterzugeben.

Es passiert uns manchmal, dass wir auf die 'armen Menschen in Tansania' herabschauen und denken: 'Warum lösen sie ein Problem nicht einfach so, wie wir das zu Hause auch tun würden?'. Doch das ist keine Hilfe. Jemand sagte: Auf einen Menschen darf ich nur dann herabschauen, wenn ich ihm helfe. Es ist an uns, Menschen zu ermutigen und zu begeistern, um im Sinne einer partnerschaftlichen Hilfe auf andere herabzuschauen, um ihnen aufzuhelfen.

Pastorin Steffi Wiegleb aus Bendeleben, war mit drei weiteren Mitgliedern des Partnerschaftskreises Tansania des Kirchenkreises Bad Frankenhausen-Sondershausen im Februar 2010 zu Besuch in der Partnergemeinde Ruvu-Remitti / Nordzentral Diözese (vormals Arusha Diözese).

**Aus einem Brief von Annemarie Köppen (Freiwillige in Matema, Konde-Diözese)**

– in Auszügen

Oktober 2009

Meine Arbeit hier ist absolut optimal, und ich bin sehr glücklich, die Chance wahrgenommen zu haben, hier zu arbeiten. Im Kindergarten wird nur Kiswahili gesprochen, weshalb ich versuche es schnell zu lernen und es geht auch von Tag zu Tag besser und ich verstehe mehr von Gesprächen und spreche mehr. Der Kindergarten ist nicht mit deutschen Kindergärten vergleichbar, da er aus 3h Unterricht in Mathematik, Kiswahili und Englisch besteht und als Vorschule dient. Insgesamt sind es 118 Kinder, die in 3 Gruppen zu je ca. 45 Kinder unterteilt sind. Meine Gruppe ist zwischen 5 und 6 Jahre alt und ist die Gruppe vor dem Schulbeginn. Der Lehrer, mit dem ich zusammenarbeite, ist sehr gut und hat viel Ausdauer, um jedem Kind zu helfen. Ich habe ihn auch noch nie mit einem Stock schlagen sehen. Die Frauen sind weniger an effektivem Unterricht interessiert, habe ich den Eindruck, da sie auch selten in der Pause Spielideen einbringen und einfach Spaß mit den Kindern haben. Das ist schade und ich hoffe, wenn ich besser sprechen kann und selbst Spiele anleiten kann, kann ich sie einbinden und sie auf Ideen bringen. Ich würde auch gerne Schwimmunterricht geben, so dass am Ende meines Jahres hier alle Kinder schwimmen können. Dafür habe ich Schwimmflügel mitgenommen. Allerdings dauert das noch einige Zeit. Momentan unterrichte ich die Kinder in Mathematik und Englisch, kontrolliere ihre Hefte, versuche ihnen zu helfen und sie zu motivieren. Vielen ist es egal, ob sie Fehler machen, vor allem die Mädchen interessieren sich leider wenig für die Schule.

Neben dem Kindergarten habe ich von Dr. Schimanowski die Chance bekommen im Krankenhaus zuzugucken und zu helfen. Das ist sehr interessant und vielseitig und eine gute Ergänzung zum Kindergarten, in dem ich selbst ja eher weniger lerne.

Dadurch, dass mein Projektleiter Tansanier ist, ich bei einer tansanischen Familie mit einem Kind wohne und im Krankenhaus und im Kindergarten ausschließlich mit Tansaniern zusammenarbeite habe ich guten Kontakt zu den Menschen hier und sehe viel vom Leben und Alltag der Menschen. Ich unternehme auch mehr mit den Einheimischen als mit den Deutschen, gebe 2 Tansaniern Schwimmunterricht, koche zusammen mit ihnen und rede über unser Leben und meine Eindrücke. Das ist sehr schön.

Allerdings ist es oft nicht leicht, wenn so sehr verschiedene Kulturen aufeinandertreffen und es kommt nicht selten vor, dass man den anderen einfach nicht versteht aus dem kulturellem Hintergrund heraus. Beispielsweise starb ein Kind im Krankenhaus nach Atem- und Herzstillstand und ich war sehr mitgenommen und habe geweint. Es war meine erste Konfrontation mit Tod überhaupt und die Tansanier stecken das einfach mit einem Lachen weg und machen Witze darüber, dass ich betroffen bin. Das fand ich absolut unangebracht, aber sie erleben hier so viel Elend und Krankheit, dass man eigentlich immer traurig sein müsste. Deshalb sind sie sehr hart und lassen sich ihre Ängste und Gefühle nicht anmerken, lachen sie regelrecht weg. Ich könnte das nicht so leicht, aber selbst die Kinder sind in so engem Kontakt mit den Problemen Aids, Armut, Wohnungsnot, Krankheiten, Tod, Nahrungsmittelnot und finanziellen Problemen aller Art, sodass sie sehr früh erwachsen werden müssen. Ich sehe im Krankenhaus und auch im Kindergarten, dass es außer einem „Pole“ (Redensart für Mitgefühl) und einem Armtäscheln nur wenig Trost für die Kinder bei Verletzungen gibt.

Manchmal gibt es Momente, in denen man für kurze Zeit vergisst, dass man aus anderen Welten kommt, zum Beispiel, wenn man mit den Kindern rumalbert oder mit den Tansaniern zu-

sammensitzt und lacht und redet, dann fühlt man sich gleich. Ich glaube allerdings nicht, dass es möglich ist wirklich tiefe Freundschaften zu bekommen, da dafür der kulturelle Unterschied zu groß und nahezu unüberwindlich ist.

### **Aus einem Brief von Mathias Schulze (Freiwilliger in Tandala, Südzentral-Diözese)**

*– in Auszügen*

Dezember 2009

#### **Hallo liebe Leute,**

Ich bin jetzt über 3 Monate auf dem schwarzen Kontinent. In der Zeit habe ich eine Vielzahl von Ereignissen erlebt, die ich in diesem Rundbrief schildern werde.

#### **Wie sieht dein Lebensraum aus?**

Ich lebe in einem Haus mit einer Wohnebene. Zusammen mit einem Schwaben, der in der Diakonie-Tischlerei arbeitet, teile ich mir drei Wohnräume, Küche und Bad. Das Raucherzimmer nimmt er allein in Beschlag.

Das Haus liegt auf dem Diakoniegelände und ist ummantelt von Bergen. Tandala liegt ungefähr auf 2100 m Höhe.

#### **Wie sieht dein Alltag aus?**

Von einem richtigen Alltag kann ich noch nicht sprechen, weil ich viel unterwegs war und bin (dazu später mehr).

In der Diakonie fängt der Tag mit der Andacht um 7:45 Uhr an und endet meist gegen 8 Uhr. Danach wird bis 11 Uhr gearbeitet. Es folgt die Maandazi-Zeit, man verweilt eine halbe Stunde mit den Kollegen bei einem Teiggebäck und Tee. Nach der Stärkung arbeiten wir durch bis 15:30 Uhr.

Meine Hauptaufgabe ist die Lagerverwaltung. Es gibt drei Holzlager und zwei Werkzeuglager. Vormittags darf ich dann von A nach B hetzen und die diversen Waren verteilen. Nachdem nach Teetrinken alle gesättigt sind, werden meine Verwaltungskünste selten in Anspruch genommen. Den Nachmittag vertreiben wir uns mit Nahrungsbeschaffung (das nächste Dorf ist 30 Minuten entfernt). Am Gaskocher wird das Abendbrot zubereitet. Den Abend vertreiben wir uns mit jeglichem Blödsinn.

#### **Was macht die Diakonie Tandala?**

Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen verschiedenster Art bis hin zu Schwerstbehinderten gehören zur Zielgruppe der Diakonie. Die Mitarbeiter fühlen sich verantwortlich für sie und wollen in den schutzbedürftigen Menschen das Bewusstsein über ihre Rechte, Möglichkeiten und ihre Potenziale wecken. Außerdem möchten sie die Mitmenschen über Behinderte und ihre Bedürfnisse aufklären.

Die Einsatzbereiche sind vielfältig. Unterstützt wird zum Beispiel die Schulbildung, es werden Ausbildungen finanziert und Seminare für Behinderte angeboten.

Dort erlernen sie Fertigkeiten, durch die sie sich im besten Falle später einmal selbstständig machen können. Außerdem kümmert sich die Einrichtung um die medizinische Versorgung der Hilfsbedürftigen, finanziert notwendige Operationen und institutionelle Pflege.

Bericht über ein besonderes Projekt

... es ging für mich tiefer in den Süden, nach Matema. Dort erwartete mich wiederum eine Mitfreiwillige, die Anne-Marie (sie arbeitet in einer Vorschule), aber auch Arbeit. Ich hatte ein Projekt angenommen, das mich sehr bewegt hat.

Die Aufgabe war es, einem jungen Tansanier eine Prothese herzustellen.

Emanuel Boniface ist 21 Jahre und hat früh seine beiden Eltern verloren. Er lebt bei seiner Großmutter mit seinem drei Jahre jüngeren Bruder.

Damit die drei genügend Geld zum Leben hatten, fing Emanuel früh an zu arbeiten. Seine Arbeit bestand aus Netzfischen im seichten Gewässer.

Vor rund vier Jahren wurde er an seinem Arbeitsplatz von einem Krokodil erfasst. Er konnte sich mit Hilfe eines Stabes von dem Reptil befreien.

Nach zwei Tagen kamen er und sein Kollege im Krankenhaus Matema an. Dort konnten sie den angerissenen Arm nicht mehr retten.

Nachdem ich von diesem tragischen Vorfall gehört hatte, bekam ich Bedenken, zu viel Hoffnung zu wecken.

Mein erster Arbeitsschritt bestand darin, einen Gipsabdruck von seinem Stumpf zu nehmen. Diese Tätigkeit übte ich zuvor nicht aus, was mein professionelles Ansehen etwas schmälerte.

Als ich den fertigen Abdruck in den Händen hielt, trat das ein, was ich befürchtet hatte: Euphorie von Emanuel.

Nach einer kurzen Zeit in Tandala machte ich mich auf den Weg nach Bulongwa ins Krankenhaus. Es hieß, dort vor Ort sei eine sehr gute Orthopädiewerkstatt.

Ich musste schnell feststellen, dass „sehr gut“ überall anders zu werten ist. Die Werkstatt teilte sich mit der angrenzenden Schusterei Hammer und Messer. Doch die nötigen Maschinen schienen vorhanden zu sein.

Mein neuer Chef Herode meinte, wir würden ab jetzt alles zusammen machen. Er erklärte mir, dass er nicht nur der Orthopädietechniker sei, sondern auch Chirurg, Tischlermeister von der Hospitaltischlerei, Bauleiter von der neuen Schwesternschule und Toiletteninstallateur.

Nach diesem Gespräch durfte ich mir auch gleich von seinen Operationskünsten ein Bild machen.

Das breitgefächerte Arbeitsfeld von meinem Chef und die langsame Materialversorgung verzögerten den Bau der Prothese.

Nach zwei Wochen kam eine neue Qualität von meinem Chef zum Vorschein. Ich erzählte dem Gästehausbesitzer von einer fetten Ratte, mit der ich die Nacht verbracht hatte, er verwies mich zu Herode mit den Worten: „Er ist der König der Rattentöter“. Nun hatte ich keine

Bedenken mehr, dass nichts aus dem Arm werden würde. Kurz bevor wir vor dem Abschluss waren, riefen wir Emanuel zu uns nach Bulongwa.

Die letzten Abstimmungen wurden dann mit ihm geregelt.

Als der Arm fertig war, fuhr ich erneut nach Matema, um mit seiner Chefin, einer deutschen Ärztin, über seinen Bildungsweg zu sprechen. Dort stellte sich auch heraus, dass Emanuel, der inzwischen auch zurückgekehrt war, den Arm nicht zur Arbeit nutze. Er ist im Matema Krankenhaus als Hausmeister angestellt und seine Hauptbeschäftigung ist das Fegen.

Als Frau Dr. Schimanowski ihn fragte, warum er den Arm nicht zum Fegen benutze, sagte er, dass der Arm zu kostbar sei.

Wir stellten klar, dass es nötig sei, ihn zu tragen und ich zeigte ihm, wie er es tun sollte.

Emanuel stellte sich anfänglich absichtlich etwas tollpatschig an, doch dann sahen wir, dass es super klappte. Mit dem Bildungsweg haben wir es so geregelt, dass ich die Bücher besorgt habe und Annemarie unterrichtet ihn. Im Dezember nächsten Jahres kann er dann an den Prüfungen teilnehmen und somit die Grundschule abschließen.

### **Was war noch so?**

- Gleich in meiner Anfangszeit war ein großer Waldbrand, 10 m vor unserer Haustür.

Es war das größte Feuer seit fünf Jahren. Das ganze Dorf schleppte und schüttete Wassereimer im Kampf gegen das Feuer.

- Ich durfte bei meiner zweiten Busfahrt, ein Kind zum Pinkeln aus dem fahrenden Fahrzeug halten.
- Unser Freiwilligentrupp hat eine sechsstündige Wanderung durch den Urwald mit 2300m Höhenunterschied bewältigt.
- Wir hatten ein Erdbeben der Stärke 5 als Weckdienst.
- Als letztes Ereignis ist zu erwähnen, dass alle Freiwilligen vom Standort Tandala ins Krankenhaus mussten. Der Grund war ein bakterieller Infekt und Würmer. Ich habe keine Würmer gehabt, bekam aber dieselben Medikamente.

Ich hoffe, dieser Brief hat euch einen groben Einblick über mein Leben in Tansania gewährt und das ihr Freude beim Lesen hattet.

Liebe Grüße und frohe Weihnacht wünscht Mathias

## Hinweise auf Materialien, Adressen und weiterführende Informationen

**Habari**, vierteljährliche Zeitschrift mit Themen zu Tansania. Zu beziehen über Tanzania-Network.DE e.V., [www.tanzania-network.de](http://www.tanzania-network.de)

Axelle Kabou, Monika Brüninghaus, und Regula Renschler: Weder arm noch ohnmächtig: Eine Streitschrift gegen schwarze Eliten und weisse Helfer (erstmals 1991 veröffentlicht), Lenos (14, 40 Euro)

Volker Seitz: Afrika wird armregiert oder Wie man Afrika wirklich helfen kann, (2009), dtv premium (14,90 Euro)

Ulrich van der Heyden und Franziska Benger: Kalter Krieg in Ostafrika: Die Beziehungen der DDR zu Sansibar und Tansania, Aufsätze, ( 2009), LIT Verlag (39,90 Euro)

Tokunboh, ABC Adeyemo (Autor, Herausgeber): Africa Bible Commentary: A One-Volume Commentary Written by 70 African Scholars (Gebundene Ausgabe, auf englisch), (€ 30, 99)

### Und das Bilderbuch (ab 12 Jahre):

Shaun Tan: The Arrival, Scholastic (englische Original Fassung, 2007), 13,19 Euro.  
Deutsche Ausgabe: Ein neues Land, (2008), Carlsen, 29,90 Euro.

---

Website der *Evangelisch lutherischen Kirche in Tansania (ELCT)* (englischsprachig): [www.elct.org](http://www.elct.org)

**Lothar-Kreyssig-Ökumenezentrum der EKM**, Leibnizstr. 4, 39104 Magdeburg, Tel (0391) 53 46 492. E-Mail: [oekumene@ekmde.de](mailto:oekumene@ekmde.de). Webseite: [www.oekumenezentrum-ekm.de](http://www.oekumenezentrum-ekm.de)

**Ev.-Luth. Missionswerk Leipzig e.V.**, Paul-List-Str. 19, 04103 Leipzig, Tel (0341) 99 40 600, E-Mail: [info@lmw-mission.de](mailto:info@lmw-mission.de). Webseite: [www.lmw-mission.de](http://www.lmw-mission.de)

---

TANZANIA-NETWORK.DE e.V.

Der Verein ist ein kompetenter Ansprechpartner für alle Initiativen, Institutionen und Organisationen, die an einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Tansania interessiert sind.

Eine Vielzahl von Informationen, Nachrichten, Projekten, Aktionen und Arbeitsmaterialien sind auf der Internetseite des TANZANIA-NETWORK.DE e.V. abrufbar:

**<http://tanzania-network.de/>**

## **Freundeskreis Bagamoyo e. V.**

Schwerpunkt der Arbeit des Freundeskreis Bagamoyo e. V. ist die Förderung und Durchführung eines deutsch-tansanischen Kultur- und Künftler austauschs, deutsch-tansanischer Kulturprojekte, insbesondere die Pflege und Förderung der Freundschaft mit Bagamoyo und dem Bagamoyo College of Arts.

Der Verein veröffentlicht ca. 3 bis 4 x pro Jahr einen unregelmäßig erscheinenden E-Mail-Newsletter mit aktuellen Nachrichten, Infos über Kunst & Kultur in Tansania sowie über den Deutsch-Tansanischen Kultur- und Künftler austausch. Dieser kann kostenlos unter

**<http://www.bagamoyo.com/>**

bestellt werden.

---

## **Termine**

**Tansaniawochenende vom 12.-13. November 2010** (Freitag und Sonnabend) in der Jugendherberge Wittenberg.

Wie beim letzten Tansania-Wochenende im März 2010 besprochen, wollen wir uns mit den Secondary Schools in Tansania beschäftigen und der Frage, wie es nach der Schulausbildung weiter geht.

Daneben werden wir uns mit den Partnerschaften beschäftigen, die seitens US-amerikanischer Kirchen und Gemeinden nach Tansania bestehen.

Die Orte und der Termine für die Tansania-Wochenenden 2011 standen bei Drucklegung dieser Mappe noch nicht fest. Sie werden im Jahresheft 2011 des Lothar Kreyszig Ökumenezentrums der EKM veröffentlicht. Dann stehen sie auch auf der Webseite des Lothar-Kreyszig - Ökumenezentrums der EKM: [www.oekumenezentrum-ekm.de](http://www.oekumenezentrum-ekm.de)

## **Swahili Schnupperkurs im Februar 2011 im Mauritiushaus Niederndodeleben**

Dreitägiger Kurs zum Schnuppern und Vertiefen von Swahili-Kenntnissen im Mauritiushaus Niederndodeleben.

Partnerschaft lebt von Begegnungen, und Begegnungen brauchen das Miteinanderreden. Schon einfache Kenntnisse können viele Türen zur Verständigung öffnen. Jede und jeder, der einmal in Tansania war, oder hier mit Gästen aus Tansania zusammenkam, weiß, wie gut es tut, wenigstens ein paar Worte in Swahili sprechen zu können.

Mit dem Swahili-Schnupperkurs möchten wir Neueinsteigern die Möglichkeit geben, erste Sprachkenntnisse zu erwerben. Fortgeschrittene können hier ihre Kenntnisse auffrischen und

erweitern. Erlebnisse und Erfahrungen mit unseren Partnern in Tansania bilden den Ausgangspunkt des Spracherwerbs im Swahilikurs.

Der Termin wird im Jahresheft 2011 und auf der Webseite des Lothar-Kreyssig - Ökumenezentrums der EKM veröffentlicht: [www.oekumenezentrum-ekm.de](http://www.oekumenezentrum-ekm.de)

### **10 Jahre Tanzania-Network.de - Jubiläumsstudientag**

„ZUKUNFT FAIR GESTALTEN“

Samstag, 20.11.2010 um 15.30 Uhr • Hoffmanns Höfe • Frankfurt am Main

Weitere Programminformationen unter [www.tanzania-network.de](http://www.tanzania-network.de)